

Keine Landesgartenschau für Bitburg - Enttäuschung in der Eifel



Foto: florian roden

(Bitburg) Jetzt ist es amtlich: Bad Neuenahr-Ahrweiler hat den Zuschlag für die Ausrichtung der Landesgartenschau 2022 bekommen. Bitburg und der Eifelkreis, die sich auch beworben hatten, gehen leer aus.

20.09.2016

Dagmar Schommer

Bad Neuenahr-Ahrweiler bekommt die Landesgartenschau. In Bitburg, wo tausende Eifeler gesungen und musiziert haben, um der Bewerbung von Stadt und Kreis bei der Aktion "Ein Lied für Bitburg" Nachdruck zu verleihen, ist die Enttäuschung groß.

Der Eifelkreis hat gemeinsam mit der Stadt Bitburg viel Energie in die Bewerbung gesteckt

Das 65 Hektar große Housing-Gelände bietet sich förmlich für eine Gartenschau an, wie Trier es auch mit dem Petrisberg bewiesen hat", sagt der Eifeler Landrat Joachim Streit, der sich im Namen des Eifelkreises zusammen mit der Stadt Bitburg um den Zuschlag für die LGS beworben hat. Doch aus dem Modell Petrisberg wird nun für Bitburg nichts. "Die Enttäuschung sitzt tief", sagt Streit und gratuliert Bad Neuenahr Ahrweiler. Der Landrat sagt: "Ich fordere nun das Konversionskabinett auf, die Stadt Bitburg bei der großen Aufgabe der Konversion zu unterstützen. Wir tragen seit 60 Jahren die Lasten der Militärpräsenz, jetzt brauchen wir solidarische Hilfe. Die Liegenschaft wäre geeignet,

einen Hochschulstandort zu etablieren."

In der Pressekonferenz in Mainz hat Ministerpräsidentin Malu Dreyer Unterstützung zugesagt: "Wir werden auch diesen Städten, bei denen es um die Konversion einer Militärfläche geht wie in Bitburg zur Seite stehen, auch finanziell."

Alle vier Bewerbungen seien gut gewesen. "Nach reiflicher Überlegung" habe man sich dann für Bad Neuenahr Ahrweiler entschieden. "Ich bin sehr froh über diese Auswahl", sagte Dreyer.

Die ehemalige Kur- und Badestadt Bad-Neuenahr Ahrweiler solle sich zu einer attraktiven Gesundheitsstadt wandeln, sagte Dreyer zur Begründung. Bad Neuenahr-Ahrweiler hatte mit einem "Das blühende Leben"-Konzept entlang der Ahr um den Zuschlag geworben.

Entsetzt ist von dieser Entscheidung der Eifeler CDU-Landtagsabgeordnete Michael Billen, auch wenn er Bad Neuenahr-Ahrweiler die LGS gönnt, sagt er: "Die haben bei Weitem nicht solche Struktur-Probleme wie die Eifel." Deshalb argumentiert Billen weiter: "Diese Entscheidung der Landesregierung ist ein Schlag ins Gesicht des ländlichen Raumes und eine klare Fehlentscheidung aus Strukturfördergründen." Billen beklagt: "Immer, wenn es ernst wird, lässt diese Landesregierung den ländlichen Raum – und bei dieser Entscheidung die Eifel – im Stich. Das war schon bei der Aufgabe der Air Base Bitburg unter Scharping so. Damals hat allerdings Kohl und die Bundesregierung geholfen." Seiner Ansicht nach hat die Bewerbung der Stadt Bitburg am besten die Vorgaben der Landesregierung erfüllt und lediglich aus Kostengründen habe man sich für ein vermeintlich günstigeres Konzept entschieden, mutmaßt Billen. "Das Kostenargument ist aber an den Haaren herbeigezogen, da die Kosten der Landesgartenschau sich unerheblich unterscheiden zu den anderen Bewerbern und die Durchführungskosten in Bitburg sogar am unteren Level lagen. Die Konversionskosten, die wir ordnungsgemäß und langfristig mit aufgeführt haben, muss diese Landesregierung, wenn man ihren eigenen Vorgaben noch irgendwie glauben soll, sowieso aufbringen", sagt Billen. Heißt: Nun zahlt das Land zwei Mal: einmal für die LGS in Bad Neuenahr-Ahrweiler und dann ein weiteres Mal für die anstehende Konversion der kommenden Jahr frei werdenden Housing in Bitburg.

Das Ergebnis? Für den Eifeler CDU-Chef Billen gilt jetzt der Satz: „Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott.“ Sein Wunsch: "Wir sollten jetzt Wege suchen, die vorhandene Planung ohne LGS für die Region vernünftig umzusetzen." Was aus seiner Sicht bleibt: "Die Landesregierung hat mit dieser Entscheidung eine große Chance vertan. Schade!" Mit Bedauern hat auch der Eifeler SPD-Landtagsabgeordnete Nico Steinbach die Entscheidung zur Kenntnis genommen: "Leider hat die Stadt Bitburg heute nicht den Zuschlag erhalten. Trotz einem zukunftsweisenden und inhaltlich sehr gutem Konzept mit Einbindung der gesamten Region, einer tollen Bürgerbeteiligung und Präsentation in Mainz," sagt Steinbach, der das sehr bedauert, "da es nicht nur für die Stadt Bitburg, sondern auch für den Eifelkreis eine hervorragende Infrastrukturmaßnahme gewesen wäre." Er habe "massiv" bei der Landesregierung für die Bewerbung aus der Eifel geworben. Leider ohne Erfolg. Nun geht es darum, das anstehende enorme

Konversionsprojekt 'Housing' durch Unterstützung von Bund und Land zu verfolgen und hierfür insbesondere finanzielle Mittel einzuwerben", sagt Steinbach. Für ihn steht fest: "Bund und Land sind jetzt in der Pflicht Bitburg zu unterstützen. Hierfür werde ich mich einsetzen."

Die grüne Politikerin Eveline Lemke sieht das natürlich anders: "Der Zuschlag für Bad Neuenahr-Ahrweiler ist eine sehr gute Nachricht, die frischen Wind in die Region bringen wird. Ich wünsche unserer Region viel Erfolg bei der Umsetzung des Konzepts", sagt Lemke, die für den Wahlkreis Sinzig, gerade mal 20 Minuten von Bad Neuenahr-Ahrweiler entfernt, in Mainz ist.

Weitere Stimmen zur LGS-Entscheidung:

Rainer Serwe, der Komponist mit dem eigens für die Bitburger umgetexteten Lied: „Das ist sehr schade. Bitburg hätte es verdient gehabt und wäre ein toller Gastgeber gewesen. Und man hat bei den vielen verschiedenen Aktionen auch einfach gesehen, dass wirklich die ganze Region dahinter stand.“

HdJ-Chef **Gerd Wanken**: „Es wäre eine tolle Sache für die Stadt und für den Kreis gewesen. Dass Bitburg den Zuschlag nicht bekommen hat, wundert mich aber nicht: Die Eifel wird in Mainz öfter mal stiefmütterlich behandelt. Es ist einfach schade.“

Stefan Bohl: „Ich bin immer noch so enttäuscht, dass ich gar nicht viel sagen kann. Außer, dass Mainz eine große Chance verpasst hat. Und die Energie, die wir uns angesungen haben, verpufft nicht – wir werden uns was einfallen lassen.“

Maria Arvanitis, Geschäftsführerin der Tourist-Information Bitburger Land: „Ich bedauere das. Für Bitburg wäre die Landesgartenschau ein Initiator für eine nachhaltige Tourismus-Entwicklung gewesen. Die Sache muss man jetzt aber einfach abhaken – und weiter nach vorn schauen." *eib*